Agrarsoziale Gesellschaft e. V. · Postfach 1144 · 37001 Göttingen

Kurze Geismarstr. 33
37073 Göttingen

Tel.: 0551/4 97 09 - 0
Fax: 0551/ 4 97 09 - 16
E-Mail: info@asg-goe.de
www.asg-goe.de

Gesperrt bis 13.11.2013

Presseinformation
zur Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.
am 13. und 14. November 2013 in Göttingen

Wem soll das Land gehören?
Welche Landwirtschaft wollen wir?

Hier: Zuviel Geld von außen? Über Strukturentwicklungen und Bodenmärkte in Ostdeutschland und die Rolle externer Investoren

Vortragende: Prof Dr. Theodor Fock, Dr. Joachim Kasten, Hochschule Neubrandenburg

Bodenpreise und Agrarstrukturen stehen durch die Entwicklungen der letzten Jahre – stark ansteigende Preise und den Kauf großer Betriebe durch externe Investoren – verstärkt in der Diskussion. Diese Entwicklungen sind in Ostdeutschland besonders zu verzeichnen, so sind z. B. in Mecklenburg-Vorpommern die Bodenpreise in den letzten zehn Jahren um 200 % angestiegen und nahezu 20 % der sektoralen Wertschöpfung werden allein für Bodenkäufe ausgegeben. Darüber hinaus werden auch größere Landwirtschaftsbetriebe teils mit mehreren tausend Hektaren vor allem durch vermögende Familien angekauft. Nach einer ersten Welle in den ersten Jahren nach der Wende, als vor allem Betriebe mit wirtschaftlichen Problemen gekauft wurden, ist jetzt eine zweite Welle zu beobachten, da Investitionen in den Agrarsektor gestiegene Attraktivität aufweisen. Mancher Investor hat auch Motive wie den Aufbau einer Biogasanlage oder die Umstellung auf den Biolandbau. Der heutige Prozess weist eine erstaunliche Ähnlichkeit zur historischen Entwicklung im 19. und frühen 20. Jahrhundert auf. Auch damals war der Kauf von Gütern vom besitzenden Adel durch wohlhabende Kaufleute und Industrielle „modern“. Nach dem Kauf wurden viele Güter zu Musterbetrieben weiter entwickelt.

Während es zur Entwicklung der Bodenpreise exakte Statistiken gibt, fehlen diese für das Engagement großer Investoren. Für Mecklenburg-Vorpommern wird der Versuch einer Quantifizierung auf der Grundlage von Internetrecherchen und Expertengesprächen unternommen. Nur auf der Grundlage derartiger Zahlen lässt sich feststellen, ob aus agrarstruktureller Sicht möglicherweise bereits ein „Zuviel“ dieser Investitionen erreicht wurde. Während das einzelne Engagement durch Sicherung von Arbeitsplätzen und neue Investitionen durchaus positiv wirken kann, würde eine Agrarstruktur, die stark durch ortsfremde Eigentümer geprägt wird, die Akzeptanz in der Gesellschaft voraussichtlich verlieren.

Autor: Prof. Dr. Theodor Fock, Professur für Agrarpolitik, Volkswirtschaftslehre, Umweltpolitik am Fachbereich Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften der Hochschule Neubrandenburg, Brodaerstr. 2, 17033 Neubrandenburg, fock@hs-nb.de, 0395 5693 2101